

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 18 (1966)
Heft: 6

Artikel: Die englische Note
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM UND LEBEN

DIE ENGLISCHE NOTE

FH. England hatte in den letzten Jahren einige sehr gute Filme aufzuweisen, die vor allem einem jungen Regisseur, Tony Richardson, zu verdanken waren. Jetzt kommt wieder ein vielversprechendes Werk von ihm auf die Leinwand: "The Loved One", das er allerdings in Hollywood gedreht hat. Amerika versteht es noch immer, gute Regisseure an sich zu ziehen. Was er dabei erlebt hat, erzählt er kürzlich dem englischen Filmkritiker Derek Prouse. Es zeigt eine typisch englische Note, enthüllt eine ganz andere Welt als etwa jene Fellinis oder Viscontis.

Schon sein Werdegang entspricht nicht dem eines Regisseurs auf unserm Continent. Er begann als Student an der Universität Oxford zu filmen. Das ist seine ganze Ausbildung. Aus einem Experimentier-Fond des Britischen Filmminstituts erhielt er später einen kleinen Betrag, mit dem er zusammen mit Karel Reisz einen Kurzfilm drehen konnte: "Mamma erlaubt es nicht", einen Jazz-Film. Da er keine weitere Möglichkeit zum Filmen sah, ging er zum Fernsehen. Etwas Bemerkenswertes leistete er dort allerdings nicht, das Medium lag ihm nicht recht. Er erwies sich denn auch als eine Art schwierig zu behandelnder Rebell, in dem aber eine art Ruchlosigkeit grenzende Zähigkeit steckte, wenn er ein Ziel erreichen wollte.

Beim Fernsehen traf er einen Schauspieler, Georg Devine, der im Londoner Westen einen Namen besass. Sie taten sich zusammen, um Filme zu drehen. Ein unvorhergesehener Glücksfall ließ sie noch John Osborne entdecken. Es entstand "Blick zurück im Zorn" und "The Entertainer", die künstlerisch grosse, finanziell mässige Erfolge waren, aber doch den Weiterbestand des Unternehmens sicherten.

Jetzt öffneten sich ihnen auch die Kinos, die sich bisher allen frischen Initiativen abgeneigt gezeigt hatten. Es erwies sich, dass sie einen ganz neuen Zug in den englischen Film brachten. Eine neue Firma wurde gegründet, "Woodfall", und Karel Reisz drehte im Einvernehmen mit Richardson "Samstag nachts und Sonntag morgen", während Richardson allein "Ein Geschmack von Honig" schuf. Mit "Tom Jones" errang er dann einen Grosserfolg. Allerdings gab es auch Unfälle, "Das Ein Weg-Pendel" war ein glatter Fehlgriff, doch wurde das Unglück durch Lesters "The Knak" mehr als wettgemacht, der unauffällig in die Konkurrenzfilme von Cannes schlüpfte und als Sieger herauftanzte.

Von den 10 Filmen der Firma Woodfall hat Richardson deren 3 gedreht. Daneben arbeitete er auch in zwei Fällen für amerikanische Firmen. Für MGM schuf er "The Loved One", wobei Prouse mit Recht dies als Beweis für die gewaltige Aenderung anführt, welche im amerikanischen Filmwesen Platz gegriffen hat. Die MGM schuf einst schimmernde Grossrevuen und Musicals, legte Gewicht auf Welt-Stars und stellte ihre ganze Tätigkeit auf möglichst verlockende Familien-Programme ein. Heute befassen sie sich mit einem Film wie "The Loved One", der die negativen Werte in einer speziellen Gesellschaft realistisch zu durchleuchten sucht. Richardson erzählte, dass ihm das Manuscript zu diesem Film, der auf einem Roman von Evelyn Waugh beruht, schon vor längerer Zeit vorgelegt wurde, dass er es aber entschieden ablehnte und vergass. Er liebt heute die Arbeit in Amerika, aber er hatte damals eine katastrophale Erfahrung mit dem ersten seiner amerikanischen Filme gemacht, mit "Sanctuary". Es sei die unglücklichste Zeit seines Lebens gewesen. Es kitzelte ihn, in Hollywood Filme zu drehen, den Leuten dort zu zeigen, "was ein Film ist". Dabei nahm er selbstverständlich an, dass das Drehbuch zu Sanctuary, auf einem Film von Faulkner beruhend, wegen seiner miserablen Qualität noch geändert werden könnte. Aber einmal drüber, fand er heraus, dass der Film genau nach diesem Skript gedreht werden musste, was nur eine Katastrophe absetzen konnte. "Es war, wie wenn ich ständig in einer Zwangsjacke arbeiten müsste", erzählte er später.

Mit dem neuen "The Loved One" war es anders. Inzwischen war sein "Tom Jones" ein Welterfolg geworden, und er bekam völlige Schaffensfreiheit. Sogar als er das Budget überschritt, gab es keinen Krach. Er drehte ihn vollständig an gemieteten, auswärtigen Plätzen, "denn Arbeiten im Studio ist für mich wie Arbeit im Gefängnis". Er meint, es sei dies persönliche Geschmacksache, wie eben jemand gewisse Werkzeuge andern vorzieht.

Auf eine wichtige Unterscheidung in der Arbeitsweise kam er ebenfalls zu sprechen: "Grob gesprochen, gibt es zwei Arten von Regisseuren: die Improvisierer und die Planer. Ich persönlich kann erst zu funktionieren anfangen, wenn ich auf dem Drehplatz bin, mit den Schauspielern sprechen und die ganze Atmosphäre und Umgebung fühlen kann. Aber zum Beispiel Hitchcock sage mir, das grösste Vergnügen sei für ihn, alles bis ins Detail auszuarbeiten. Nur auf den Drehplatz zu gehen und dort den Film zu machen, würde ihn quälen". Es kann dann allerdings passieren, dass Richardson plötzlich, nachdem alles bereit und eingebürt zur Aufnahme ist, die Beleuchtung eingeschaltet und die Klappe bereit zum Fallen ist, findet, es sei alles Quatsch. Und sich daran macht, alles von vorne umzuschreiben, einen neuen Text, neue Bilder, sogar eine neue Atmosphäre zu schaffen. Das ist eine Technik, wozu es die ganze Begeisterung der Jugend

braucht, die aber ältere Regisseure, gewöhnt an die traditionellen Aufnahmeformen, als nervenaufreibend empfinden.

Doch wie kam es denn zu "The Loved One"? Richardson erzählt, dass lange nach der ersten Ablehnung plötzlich das Telefon aus New York läutete, und ihm die "überwältigende Neuigkeit" verkündet wurde, dass Richard Burton und Lizz Taylor für die Hauptrollen in "The Loved One" hätten gewonnen werden können. Unter Lachen schildert er seine Antwort: dass, was immer Miss Taylor sei, er sie nie als das arme, kleine Mädchen im Film sehen könne, das sich in den Tod verliebt hat und sich das Leben nimmt. So sagte er erneut Nein. Aber das Thema tauchte dann nochmals auf, und diesmal hatte er das Glück, zum Drehbuch zwei hervorragende Autoren zu bekommen, Isherwood und Southern. Er hatte außerdem die Überzeugung, dass einige seiner bitteren Erfahrungen, die er bei den Dreharbeiten von "Sanctuary" in Amerika machte, ihm dabei nützlich sein könnten. Allerdings musste er nach der Fertigstellung des Films kritische Fragen anhören, zum Beispiel die, was er eigentlich gegen Amerikas Frauen?

Nach "The Loved One" hat er begonnen, "Sommerfeuer" zu drehen, das auf einem Script von Jean Genet beruht, mit Jeanne Moreau in der Hauptrolle. Über diese äusserte er sich enthusiastisch: "Es gibt nichts, was sie nicht zu tun vermöchte. Sie arbeitet auf einer erstaunlichen Höhe der Intuition. Es genügt ein einziges Wort, um dieses phantastische Talent, diesen absolut sicheren Instinkt arbeiten zu lassen. Dazu ist ihre Präzision messerscharf, da gibt es nichts Ueberflüssiges".

Was man den britischen Regisseuren nachsagt, dass sie das Filmemachen keineswegs freue, dass sie zuerst durch einige Jahre qualvoller Überlegungen und Seelenpein hindurch müssten, bevor sie zu drehen anfangen, lässt sich gegenüber Richardson gewiss nicht behaupten. Da "Sommerfeuer" beinahe fertig ist, hat er bereits die Vorbereitungen für einen weiteren Film getroffen, "Der Matrose von Gibraltar", der ihn und die ganze Truppe über Italien, Griechenland bis nach Ägypten führen wird.

Auch sonst denkt er über den Film anders als manche berühmten Regisseure, die von dieser Arbeit nicht viel halten: "Ich kann nur sagen, ich möchte für immer im Film tätig sein. Der Filmregisseur ist eine wirklich schöpferische Kraft, während der Theater-Regisseur nichts als Interpret eines Textes ist". Amüsiert hat er sich darüber, was sich die Reklameleute als Schlagzeile für den Film "The Loved One" ausgedacht haben: "Etwas Kleines, um Jedermann zu beleidigen!" und er lachte satanisch dazu. Aber Prouse meint, dass er trotz seiner gewaltigen Aktivität oft einsam sei, dass seine schöpferische Kraft auf der Spannung seiner inneren Widersprüche beruhe: einerseits ausgreifend, überwältigend, aber gleichzeitig auch in sich verloren, sodass er nur in der Arbeit seine Erfüllung finde.

Aus aller Welt

Italien

- Das neue Filmgesetz fördert sehr stark den Kinder- und Jugendfilm. Ein Fachausschuss prüft ihre Eignung. Ist diese vorhanden, kann für den Film eine Ermäßigung der Staatssteuer von 50 - 85% verlangt werden.

- In den 8 ersten Monaten der Spielsaison 1964/1965 hat das katholische Filmzentrum 43 amerikanische Filme verboten.

Robert Bresson, der Schöpfer von "Prozess der Jeanne d'Arc", "Tagebuch eines Landpfarrers" usw., wird bald einen neuen Film "Au Hazard, Balthazar" vollendet haben, der von Kindern und einem Tier handelt. Der Film ist eines der ersten Resultate der neuen, schwedisch-französischen Coproduktion.

